

Vollständiger Text zur Erläuterung der Sakramente von Michael Herbst:

Christus selbst ist das Sakrament schlechthin, die Heilsgabe Gottes. Wie aber kommt diese Heilsgabe zu uns Menschen? Wie werden wir mit ihr heilsam verbunden? Die Antwort der evangelischen Christenheit bringt Martin Luther in seinen „Schmalkaldischen Artikeln“ zum Ausdruck (III,4): „... erstens durch das mündliche Wort, darin gepredigt wird Vergebung der Sünde in alle Welt, welches ist das eigentliche Amt des Evangeliums, zum andern durch die Taufe, zum dritten durch das heilige Sakrament des Altars (d.h. durch das Abendmahl), zum vierten durch die Kraft der Schlüssel (d.h. durch die „Schlüsselgewalt“ zur Vergebung der Sünden in der Beichte) und auch per mutuum colloquium et consolationem fratrum (d.h. zu deutsch: durch das wechselseitige Gespräch und die Tröstung der Schwestern und Brüder, kürzer: durch die christliche Gemeinschaft).“ Christus als das Sakrament schlechthin wählt also solche äußeren, irdischen „Kanäle“ seiner Gnade, damit das, was er für uns bewirkt hat, auch in unserem Leben ankommt und Fuß fasst.

Sakramente sind demnach „äußere, sichtbare Zeichen einer inneren, geistlichen Gnade“. Dabei wird ein äußeres Zeichen (Wasser, Brot, Wein) mit einer Verheißung Gottes verknüpft. Ganz irdische Dinge werden zu Heilszeichen. Die Schöpfung wird dadurch ungeheuer aufgewertet: So leiblich, so irdisch ist der christliche Glaube. Auf diese Weise wirkt Gott am einzelnen Menschen, spricht ihm persönlich, leiblich spürbar seine Liebe zu, so dass der Mensch im Glauben antwortet und sein „Amen“ zu Gottes „Ja“ spricht. Diese drei gehören demnach beim Sakrament zusammen: ein Wort der Verheißung Gottes, ein äußeres Zeichen – und der Glaube eines Menschen, der das alles empfängt. Empfangen wird jeweils eine „innere, geistliche Gnade“, z.B. die Vergebung der Sünden.

So sagt es z.B. Martin Luther, wenn er im „Kleinen Katechismus“ fragt, ob Wasser (bei der Taufe) große Dinge zu tun vermag, und antwortet: „Wasser tut's freilich nicht, sondern das Wort Gottes, das mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, der solchem Worte Gottes im Wasser traut. Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlicht Wasser und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe, das ist ein gnadenreiches Wasser des Lebens und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist.“

Manche Kirchen kennen sieben Sakramente. Die zwei in den Evangelien genannten, „derer alle Christen bedürfen, wenn sie die Fülle des Lebens haben wollen“ (The Revised Catechism), nämlich Taufe und Abendmahl, und darüber hinaus fünf weitere: Konfirmation (Firmung), Ordination (Priesterweihe), Eheschließung, Versöhnung (Beichte) und Heilung (Krankensalbung). Die verschiedenen Kirchen haben verschiedene Auffassungen über die Anzahl der Sakramente. Die protestantische Tradition betont, dass nur die durch Jesus eingesetzten Sakramente als solche zu zählen sind, während die katholische Tradition auch die Wichtigkeit der anderen fünf für die Lehre der Kirche betont.

In dieser Arbeitseinheit sprechen wir darum zunächst von den beiden biblisch bezeugten Sakramenten.

Danach mag man je nach Konfession unterscheiden und von den anderen Sakramenten sprechen oder nur von Zeichenhandlungen, die nach evangelischer Auffassung nicht dieselbe Bedeutung haben wie Taufe und Abendmahl, aber dennoch im Leben der Christen und in der Gemeinde hilfreich und sinnvoll sind. Man kann auch das Gespräch auf Taufe und Abendmahl beschränken. Hier muss je nach konfessionellem Hintergrund unterschieden werden.